

Die Geschichte des Bergwerks



Die ersten historischen Daten über den Resiutta-Schiefer stammen aus einem Dokument des Wissenschaftlers **Giulio Andrea Pirona** aus dem Jahr 1860. Er erwähnte darin **Barnaba Perissuti** aus Resiutta, der die Lagerstätte entdeckt hatte und 1868 zusammen mit **Di Gaspero** aus Pontebba mit der Abbau begann.

Der abgebaute Schiefer wurde als Brennstoff für die **Erzeugung von Gas zur Beleuchtung** verkauft. Aufgrund des hohen Aschegehalts und der starken Schwefelwasserstoffentwicklung fand der Brennstoff jedoch nur wenig Verwendung.

Man beschloss daher, diese Nachteile durch die Errichtung eines **Ofens zur Destillation des Brennstoffs** zu beheben, um Kohlenwasserstoffe zu gewinnen.

Mit der Errichtung dieser Anlage im Jahr 1908 erlangte der Ölschiefer eine bedeutende wirtschaftliche Bedeutung. Die Kriegsereignisse des **Ersten Weltkriegs** führten ab Oktober 1917 jedoch dazu, dass sowohl die Suche als auch der Abbau eingestellt wurden.

In den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg war **das Bergwerk** dank Investitionen und neuen Techniken zur Gewinnung und Destillation des Schiefers wohl **am aktivsten**. Leider wurden die Anlagen zur Verarbeitung des

Gesteins stark beschädigt. Die Reparaturen an der Anlage begannen erst Anfang Juli 1920, und die Arbeiten im Bergwerk im November dienten eher der Wiederherstellung als der Gewinnung und Destillation des Schiefers. Erst 1926 wurden der Abbau und die Verarbeitung wieder aufgenommen und dauerten bis 1927.

Es folgte eine Zeit des Stillstands, verursacht durch zahlreichen Übertragungen der Bergbaukonzession an verschiedene Unternehmen und deren finanzielle Schwierigkeiten. Im Juni 1932 wurde das Bergwerk wiedereröffnet und war etwa fünf Jahre lang mit einer guten

Produktion von Ölschieferbenzin in vollem Betrieb.

Im Jahr 1938 wurden alle Tätigkeiten eingestellt. Denn es gab Schwierigkeiten beim Absatz des produzierten Ölschieferbenzins, das zuvor vollständig vom ital. **Finanzministerium** abgenommen und als **Denaturierungsmittel für Alkohol** verwendet worden war.

Im Jahr 1940 wurden die Arbeiten wieder aufgenommen, am **14. November 1955** jedoch endgültig eingestellt.

Damit endete - nach weniger als einem Jahrhundert - der Bergbau, der für das gesamte Gebiet eine bedeutende **wirtschaftliche und soziale Ressource** darstellte.



Eine Gruppe von Bergleuten auf einem Foto aus dem frühen 20. Jahrhundert.

Die Geschichte des Bergwerks



Die aktuelle Situation der Bergwerke

Zwischen **2001** und **2002** wurden zahlreiche Ortsbegehungen durchgeführt, um den aktuellen Zustand des Resartico-Bergwerks zu überprüfen.

Die Begehungen, die von Technikern des **Friaulischen Naturkundemuseums** in Zusammenarbeit mit dem **Friaulischen Speläologischen und Hydrologischen Verein** durchgeführt wurden, hatten insbesondere das Ziel, anhand der historischen Kartografie die **Lage der zahlreichen Stollen**, aber auch anderer nahegelegener Bergwerkssysteme (z. B. das des Rio Serai) und weitere Aufschlüsse organischer Laminiten zu erfassen.

Dabei wurde sofort klar, dass die Stollen eine **Gefahr** darstellen, denn ein Großteil der Zugänge und der inne-

ren Abschnitte ist **eingestürzt**. Die noch zugänglichen Bereiche entbehren in der Regel jeglicher Stützen oder Sicherheitsvorrichtungen, abgesehen von einigen Abschnitten, deren (meist morsch) Holztragwerk noch erhalten ist.

Derzeit sind für erfahrene Höhlenforscher nur die **ersten 200 Meter des Stollens** im oberen Bereich des Bergwerks **relativ sicher** zugänglich.

Dank der Sicherungsmaßnahmen des Naturparks der Julischen Voralpen ist der **Verbindungsstollen**, der vom Bergbaudorf zum Flussbett des Rio Resartico führt, hingegen für die Öffentlichkeit zugänglich und kann im Sommer besichtigt werden.



Innenansichten der Stollen, fotografiert im Jahr 2002.

1868 / 1955

1860		Giulio Andrea Pirona berichtet von der Entdeckung von Ölschiefer in der Nähe von Resiutta durch Barnaba Perissutti.
1868		Perissutti und Di Gaspero aus Pontebba beginnen mit der Ausbeutung der Lagerstätte. In den folgenden Jahren geht die Konzession an italienische und ausländische Unternehmen über, die in Untersuchungen und Infrastrukturarbeiten investieren.
1906		Die <i>Società Veneta delle Miniere</i> (Venetische Bergbaugesellschaft) erhält das Konzessionsschreiben, das im Namen Seiner Majestät Vittorio Emanuele III., König von Italien, unterzeichnet ist.
1908		Bau eines Ofens zur Destillation des Brennstoffs.
1911		Die <i>Società Veneta delle Miniere</i> beantragt bei der Kontrollbehörde des Bergbauamtes eine Forschungsgenehmigung für ein vermutetes Erdölvorkommen.
1912		Verkauf des Bergwerks an Osvaldo Mazzolini, Italo Valenti und Francesco Dormisch für 42.000 Lire.
1915		Die <i>Società per la Produzione di Oli Bituminosi Resiutta</i> (Gesellschaft für die Gewinnung von Ölschiefer) teilt dem Bergbauamt mit, dass das Bergwerk in Betrieb ist.
1917		Der Abbau wird aufgrund der Kriegsereignisse eingestellt, die Seilbahn wird beschädigt und einige Maschinen werden zerstört.
1920		Die Reparaturarbeiten an der Anlage beginnen.
1925		Das Bergwerk geht an die italo-französische Bergbaugesellschaft <i>Compagnie Minière Franco-Italienne</i> in Marseille über.

1926 - 1927	Die Verarbeitung und Gewinnung des Schiefers wird wieder aufgenommen.
1927 - 1932	Nach einer Zeit der Inaktivität geht die Bergbaukonzession an verschiedene Unternehmen über.
1932 - 1938	Das Bergwerk wird von der <i>Società Italiana Studi Minerari</i> (SISM, Italienische Gesellschaft für Bergbauforschung) wiedereröffnet.
1934	Das Bergbauamt führt eine der vielen Inspektionen durch.
1938	Drastische Reduzierung der Tätigkeit aufgrund von Schwierigkeiten beim Absatz des Ölschieferbenzins, das zuvor vom ital. Finanzministerium abgenommen wurde.
1940	Die Arbeiten werden wieder aufgenommen.
1942	Das Bergwerk steigert seine Tätigkeit, um die Selbstversorgung zu gewährleisten. Es werden destilliertes Öl und hochwertigere Produkte mit hohem Verkaufspreis hergestellt.
1943	Das Bergwerk steht still, mit Ausnahme des Firmengebäudes. Der Krieg hat den Produktionsprozess zum Erliegen gebracht.
1955	Endgültige Einstellung der Arbeiten. Der Bergbau wird eingestellt.
2000	Eröffnung der Berghütte <i>Ricovero montano del Resartico</i> .
2001 - 2002	Es werden Begehungen durchgeführt, um die Stollen und Vorkommen von organischem Laminit zu identifizieren und zu kartografieren.
2002	Eröffnung der Ausstellung zum Resartico-Bergwerk.
2008	Einweihung des Zugangsstollens zum Bergwerk.